

Grußwort zur Tagung „Herausforderungen einer missionarischen Pastoral“
Bildungshaus St. Ursula, Erfurt, 6. September 2010
KAMP, Erfurt / Bonifatiuswerk
Pfr. Dr. Thomas Roddey (Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn)

Sehr geehrte Tagungsteilnehmer,
lieber Monsignore Austen, lieber Herr Dr. Schönemann,
verehrte Referentinnen und Referenten dieser Tagung,
meine Damen und Herren!

Ich freue mich sehr über diese Tagung „Herausforderung einer missionarischen Pastoral“, die die Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz in Zusammenarbeit mit dem Bonifatiuswerk hier in Erfurt veranstaltet.

Seit einigen Jahren begegnet einem die Rede von „missionarischer Pastoral“ immer häufiger: in Dokumenten der Bischofskonferenz, in den Seelsorgeämtern unserer Diözesen und auch im Bonifatiuswerk, dem Hilfswerk der katholischen Kirche, das sich im Besonderen der Diaspora-Seelsorge widmet.

Vor Kurzem hörte ich die These, der Begriff „missionarische Pastoral“ sei eigentlich eine Tautologie, also ein Begriff, der einen Sachverhalt doppelt wiedergibt. Gibt es denn eine Pastoral, die nicht missionarisch ist?

Missionarisch sein heißt nicht, jemandem etwas aufdrängen; missionarisch Kirchesein ist – wenn man so will – das Vorzeichen, das vor allem kirchlichen Handeln steht. Missionarisch Kirchesein bedeutet die Besinnung auf die Strahlkraft, mit der die Kirche in die Welt hinein wirken soll. Und dabei geht es nicht nur um die *missio ad gentes*, also um die Mission der Völker, die bisher noch nicht mit dem Christentum in Berührung gekommen sind, sondern es geht insbesondere um eine *missio ad intram*, also um die missionarische Dimension der Kirche hier bei uns, in einer pluralen Gesellschaft, in der vielen Menschen die Deutung des Lebens ohne Gott realistischer und lebensnaher scheint.

Das seelsorgliche Bemühen der Kirche – die Pastoral – muss mehr denn je darum bemüht sein, den „Menschen auf der Suche nach ‚sinnvollen‘ Antworten in dieser Welt, Gottes barmherziges Handeln in Jesus Christus glaubwürdig zu verkünden.“ (ZzA, 8) Dazu ist es aber notwendig, dass die Christen zunächst selbst neu lernen, Jesus Christus als den Weg ihres Lebens anzunehmen.

Es gilt, sich diese missionarische Dimension auf allen Ebenen und in allen Strukturen der Kirche neu bewusst zu machen und angepasst an die gesellschaftlichen Bedingungen der heutigen Zeit in die Praxis umzusetzen. Eine Pastoral, die nicht missionarisch ist, würde dem Grundauftrag der Kirche, Werkzeug Gottes für die Einheit der Menschen untereinander und mit Gott (vgl. LG 1), nicht gerecht werden.

Ich bin sehr dankbar, dass mir mit dem Beginn meiner Tätigkeit im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz im April dieses Jahres die Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral in Erfurt gleichsam wie eine Mitgift noch tauf frisch in den Schoß gelegt wurde. Die Vernetzung und Begleitung der unterschiedlichsten kirchlichen Akteure in der Pastoral durch die Arbeitsstelle – wovon die heute beginnende Tagung ein beredtes Beispiel gibt – wird uns über unser Tun in der Pastoralkommission hinaus wertvolle Dienste und Unterstützung leisten, um das Profil einer zum Glaubenszeugnis bereiten Kirche neu zu schärfen.

Nun wünsche ich der Tagung einen guten Verlauf und allen Teilnehmenden fruchtbare Erfahrungen.